

Startblock

EY-Kommunenstudie 2022: Bäder auf Platz zwei der Streichliste

Die Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young (EY) hat unter der Leitung von Prof. Dr. Sven-Joachim Otto im Dezember 2022 wieder ihre repräsentative Studie „Kommunen in der Finanzkrise. Status quo und Handlungsoptionen“ veröffentlicht. Die Ergebnisse beruhen auf einer Umfrage unter 301 deutschen Kommunen mit mindestens 20 000 Einwohner:innen, bei der – wie zu erwarten war – herauskam, dass die Kommunen ihre Sparmaßnahmen erneut verstärken, um die erwartete Steigerung der Ausgaben für Energie um 24 % auszugleichen.

Mehr als jede zweite Kommune rechnet mit einem Haushaltsdefizit und ebenfalls mehr als die Hälfte der Kommunen (54 %) muss ihre Ausgaben durch Einschnitte bei kommunalen Leistungen senken – 2021 hatten nur 26 % der Städte und Gemeinden entsprechende Sparpläne. Besonders sparsam will man in Nordrhein-Westfalen sein (64 % planen Einschnitte), während in Thüringen nur jede dritte Gemeinde Leistungen reduzieren will.

Der eingeschränkte Betrieb oder die komplette Schließung von Schwimmbädern ist für 31 % der Kommunen in diesem und im nächsten Jahr eine Option, im Vorjahr waren es noch 16 %. Die Liste der geplanten Reduzierungen von Leistungen (siehe Seite 15 im PDF der Studie und Abbildung 1) wird jedoch angeführt von der Reduzierung der Straßenbeleuchtung. 42 % der Kommunen haben sich diese Sparmaßnahme vorgenommen, 2021 waren es nur 13 %.

Mit Blick auf die kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen steht die Wärme im Fokus (siehe Seite 19 und Abbildung 2). In 82 % der Kommunen wird die Raumtemperatur in öffentlichen Gebäuden bereits begrenzt, in 16 % der Kommunen ist dieser Schritt geplant. In 79 % der Kommunen wurde eine Absenkung der Wassertemperatur in Schwimmbädern schon vorgenommen, bei 16 % der Kommunen steht das noch auf dem Plan.

AvK



1



2

Alle weiteren Ergebnisse der Studie finden Sie im 32 Seiten umfassenden PDF, das kostenlos heruntergeladen werden kann: https://www.ey.com/de_de/forms/download-forms/2022/12/ey-kommunenstudie-2022

Gute Nachricht für NRW: fünf Millionen Euro für den Sport

Die Zuwendungen für den Sport im Haushalt 2023 werden um weitere fünf Millionen Euro erhöht – diesen Entschluss haben die Fraktionen der CDU und Grünen in NRW am 13. Dezember 2022 gefasst. Vier der fünf Millionen Euro sind dabei direkt für den Schwimmsport gedacht.

Der größte Anteil (3 Mio. €) dient der Weiterentwicklung des Aktionsplans „Schwimmen lernen in NRW“ und der Anschaffung von Schwimm-Contai-

nern, die die bestehenden Wasserflächen kurzfristig ergänzen sollen. Darin sollen dann Wassergewöhnungs- und Schwimmkurse stattfinden, um der enormen Nachfrage nach solchen Angeboten schnell gerecht werden zu können.

Da der zusätzliche Unterricht nur stattfinden kann, wenn auch genügend Personal zur Verfügung steht, wird eine weitere Million Euro für eine Übungsleiter:innen-Offensive aufgewendet.

Die letzte der fünf Millionen Euro fließt in eine generelle Bewegungsoffensive, die zum Ziel hat, dem durch die Pandemie verschärften Bewegungsmangel von Kindern zu entgegnen zu wirken. *AvK*



Foto: pixabay.com/dekurator



In der Schwimmhalle sind historische Fotos mit Sprüchen wie „Wer nicht ins Wasser geht, kann auch nicht schwimmen lernen“ oder „Auf dem Trockenen zu sitzen, ist auch nicht besser, als baden zu gehen“ zu sehen.

Sonderausstellung in der Thüringentherme

Seit dem 29. November 2022 gibt es in der Thüringentherme in Mühlhausen die Sonderausstellung „200 Jahre Baden am Lindenbühl. Von der Badeanstalt zur Thüringentherme“ der Mühlhäuser Museen zu sehen. Sie erzählt die spannende Geschichte des Mühlhäuser Badewesens, die vor 200 Jahren mit der Badeanstalt von Johann Christian Jeske begann, die neben einem Wasserbecken auch schon eine Schwitz-

und Dampfbadestube bot. Die nachfolgende Familie Mischke errichtete 1890 ein „gedecktes Schwimmbecken“, das erste Hallenbad in Mühlhausen und das zweite in Thüringen überhaupt. Dort konnten von Anfang an Frauen am Schwimmunterricht teilnehmen, und Christoph Ferdinand Mischke war auch der Erste, der Schulschwimmen anbot. Die heutige Thüringentherme wurde 1998 am alten Standort eröffnet. *AvK*

DGfdB-Geschäftsführer Christian Mankel (rechts) ist der Einladung unseres stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses Bäderbetrieb und Geschäftsführer der Wirtschaftsbetriebe Mühlhausen GmbH, Martin Fromm, in die Thüringentherme gerne gefolgt.



Fotos: DGfdB



Fotos: DGfdB

DGfdB zu Gast in Ilmenau beim AK Thüringer Bäder (Technik)

Anfang Dezember 2022 war die DGfdB zu Gast bei dem nach fünf Jahren Unterbrechung erstmalig wieder tagenden Arbeitskreis Thüringer Bäder (Technik). Der Vorsitzende des Arbeitskreises, Martin Fromm, sowie die Gastgeberin, die Stadt Ilmenau, vertreten durch Thomas Kibbel und Michael Döhler, hatten in die neu errichtete und im Jahr 2020 eröffnete Schwimmhalle Ilmenau eingeladen.



Nachdem sich die ca. 30 teilnehmenden Vertreter:innen der Thüringer Bäderbetriebe vorgestellt hatten, fand eine Besichtigung des Gebäudekomplexes, bestehend aus der Eissporthalle und der Schwimmhalle, statt. Die Errichtung der beiden Hallen nebeneinander ermöglicht es, die Abwärme der Kälteanlage der Eishalle für die Beckenwassererwärmung der Schwimmhalle zu nutzen. Laut Thomas Kibbel reiche die Abwärme für die Beckenwassererwärmung vollständig aus.



Konstruktiver Austausch der Thüringer Bäderexpert:innen, Fotos (wenn nicht anders angegeben): Martin Fromm

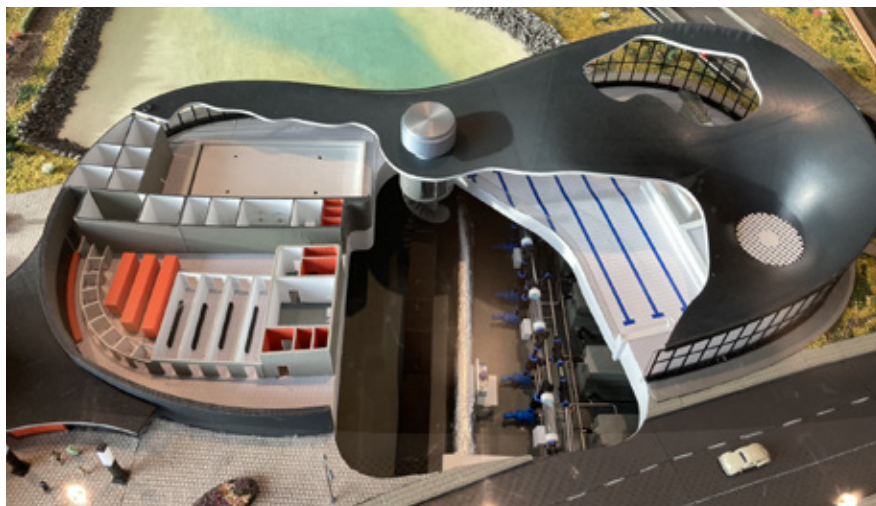
Anschließend wurde ein offenes Forum durch den Vorsitzenden des Arbeitskreises moderiert, das durch einen Impulsvortrag der DGfdB zur Situation der öffentlichen Schwimmbäder in der Energiekrise eingeleitet wurde. Es wurde deutlich, dass sich die Thüringer Bäderbetriebe in der aktuellen Krisensituation ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind und sie die Themen Aufrechterhaltung des Angebotes für die Badegäste und Energieoptimierung – insbesondere durch die kontinuierlichen Vorleistungen zur Einsparung von Energie in den zurückliegenden Jahren – in Einklang bringen.

Frank Achtzehn, DGfdB



Bäderfachleute auf gewohntem und ...

... nicht ganz so gewohntem Terrain.



Fotos: DGfdB/Frank Achtzehn



Das Modell der Schwimmhalle Ilmenau bietet einen Einblick in den Technikeller, die Tafel daneben liefert die Erklärungen.

Foto: DGfdB/Frank Achtzehn

IOC-Präsident Dr. Thomas Bach:

„Ich hoffe, dass ich 2036 Olympische Spiele in meinem Heimatland erleben kann“

Foto: Doha Stadium Plus Qatar – Thomas Bach, CC BY 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4951620>



Auch außerhalb der Interbad ist die DGfDB stets mit den zentralen Partner:innen des organisierten Sports im Gespräch. So ging es am 12. Dezember in Stuttgart um die Bedeutung des Sports und die Olympische Idee in Zeiten des Krieges – eine unheimlich vielschichtige Thematik! Auf Ein-

Dieser hat in seinem Vortrag mit dem Titel „Olympia als Flamme der Hoffnung?“ seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, Olympische Sommerspiele 2036 in Deutschland erleben zu können. Gleichzeitig betonte der 68-Jährige aber auch, wie groß die Konkurrenz sei, und forderte den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) dazu auf, eine passende Atmosphäre zu schaffen.

ladung der Messe Stuttgart hatten wir die Gelegenheit, mit Dr. Thomas Bach, dem Präsidenten des International Olympic Committee (IOC), in den Diskurs zu treten.

In den aktuellen Krisenzeiten glaube er zudem fest daran, dass Sport Brücken bauen und eine humanitäre Mission erfüllen kann, wenn man sich neutral verhält und keinen politischen Disput anstrebt. Man überlege beim IOC derzeit, russischen Sportler:innen die Teilnahme am internationalen Sport, z. B. im Hinblick auf Olympia 2024 in Paris, wieder zu ermöglichen.

Christian Mankel, DGfDB



Foto: DGfDB

Für weitere Informationen zum Thema „Transformative power of sport“ siehe auch die jüngst verabschiedete Resolution der United Nations unter:

<https://lnkd.in/e3hdjepZ>

Aus FINA wurde World Aquatics

114 Jahre lang hieß der Weltschwimmverband „Fédération Internationale de Natation“ (kurz FINA). Seit Mitte Dezember 2022 hat er einen neuen Namen: „World Aquatics“. Damit folgt der Verband dem Vorbild anderer Organisationen aus dem Sport-Bereich, die sich in den vergangenen Jahren ebenfalls umbenannt haben, wie z. B. die International Association of Athletics Federations (IAAF), die seit 2020 „World Athletics“ heißt.

Pressemitteilung zum Launch, in der Präsident Husain Al-Musallam erklärt, das Wort „Natation“ in FINA habe allein für die Schwimmer:innen gestanden, die zwar ein wichtiger Teil des Verbandes seien, aber eben auch nur einer von vielen. „Wir haben einen Namen

gebraucht, der die ganze FINA Familie reflektiert und den auch unsere Taucher:innen, Wasserspringer:innen, Synchronschwimmer:innen, Freiwasserschwimmer:innen und Wasserballer:innen mit Stolz benutzen können.“



Die neue Marke sei Teil einer Modernisierungsstrategie, heißt es in der

Vor der Abstimmung in der Generalversammlung in Melbourne waren die Athlet:innen um ihre Meinung gebeten worden, und die Antwort sei recht deutlich ausgefallen: „Über 70 % der Athleten, mit denen wir gesprochen haben, waren für den Namenswechsel. Viele von ihnen konnten uns noch nicht einmal sagen, für was die Buchstaben in FINA stehen.“ AvK

Gesprächskreis der Bädergroßstädte traf sich in Bremen

Im November traf sich der Gesprächskreis Bädergroßstädte in der Freien Hansestadt Bremen. Die Geschäftsführerin der Bremer Bäder GmbH, Martina Baden, lud dazu alle Kolleg:innen ins neue Horner Bad ein (Bäderbau-Artikel im AB 10/2022, Seite 636 ff.). Nach einer Führung durch

das im Juni neu eröffnete Kombibad gab es auch eine Stadtführung durch die abendliche Bremer Innenstadt.

Am nächsten Tag befassten sich die 18 Teilnehmenden mit den wichtigen Themen der Energieeinsparoptionen in den Schwimmbädern, aber auch mit den Herausforderungen des Personal- und Fachkräftemangels in der Branche.

Intensiv setzten sich die Teilnehmenden der Tagung mit dem Thema „New Work“ auseinander, um für die Beschäftigten neue Anerkennungsformen zu schaffen, die über flexible Arbeitszeiten, die Vergütungsstruktur und Karriereperspektiven hinausgehen. „Veränderungsbereitschaft und gegenseitige Wertschätzung in der Interaktion von Badegästen und Mitarbeiter:innen sind der Schlüssel zum Erfolg, damit die Zukunft der Schwimmbäder nicht auf dem Spiel steht“, heißt es in der Pressemeldung der DGfDB mit dem Titel „Bäder krisenfest machen“, die im Nachgang an die Sitzung veröffentlicht wurde (siehe www.dgfdb.de/presse).

Martina Baden, Bremer Bäder



Jetzt neu:
flexible Stellenanzeigen
auf www.dgfdb.de

Bislang war die Veröffentlichung einer Anzeige im Stellenmarkt auf www.dgfdb.de nur als Crossmedia-Paket Print + Online möglich. Doch ab sofort können Sie eine Online-Stellenanzeige auch ohne Buchung einer Print-Anzeige schalten. Der Startzeitpunkt ist frei wählbar. DGfDB-Mitglieder erhalten auch darauf 10 % Rabatt. AvK

AB

Archiv des Badewesens

Mediadaten
2023

Anzeigen-Preisliste Nr. 26
gültig ab 1.1.2023

**Deutsche Gesellschaft
für das Badewesen GmbH**
Postfach 34 02 01 • 45074 Essen

Ansprechpartner:innen:

Sebastian Friedrich
☎ 0201 87969-19
✉ s.friedrich@dgfdb.de



Uta Kraemer
Stellenanzeigen-Assistenz
☎ 0201 87969-28
✉ u.kraemer@dgfdb.de



🌐 www.dgfdb.de

Weitere Infos dazu finden Sie in unseren Mediadaten 2023, gültig seit dem 1. Januar, unter:

www.dgfdb.de/unser-angebot/fachzeitschrift-ab
oder über den QR-Code



Direkt zu
den Mediadaten 2023
(PDF, 1,06 MB)

